

„Wie ein Abenteuerroman von Dickens“

Simone Paganini wird neuer Krüzzbrür-Ordensträger. Bei seiner Vorstellung ist vor allem der beeindruckende Lebenslauf ein Thema.

Aachen. Bei der jährlichen Eröffnung einer neuen Karnevalssession stellt der Pfarrausschuss Heilig Kreuz traditionell auch den designierten Krüzzbrür-Ordensträger vor. So auch an diesem Wochenende, als Professor Simone Paganini, ordentlicher Professor am Theologischen Institut der RWTH, vorgestellt wurde.

Pompeius und Berlusconi

Als Simone Paganini am 29. September 1972 in das Licht der lombardischen Stadt Busto Arsizio blinzelte, war eigentlich schon klar, dass aus ihm einmal ein „Großer“ werden würde. Teilte er doch seinen Geburtstag mit dem römischen General Pompeius, der genau 2078 Jahre vor ihm geboren wurde und später für das Imperium den ganzen alten Orient eroberte. Die Ernüchterung folgte einige Jahre später, als Paganini erfuhr, dass auch eine weitaus weniger ruhmbeschmückte Person an diesem Datum Geburtstag feiert: nämlich Silvio Berlusconi. Als durchaus ansehnlicher Trostpreis, dass er sich bei alledem immer seinen Humor bewahrt hat, wird ihm im kommenden Jahr, am 30. Januar in der Gaststätte „Am Knipp“, die begehrte Auszeichnung der Krüzzbrür verliehen. Paganini wird damit der 46. Ordensträger werden und die Riege dieses illustren Kreises ein wenig verjüngen, wie Franz-Josef Staat betonte, der



Die Krüzzbrür und ihr designierter Ordensträger 2018: Simone Paganini (3.v.l.) wurde am Samstag offiziell vorgestellt.
Foto: Ralf Roeger

Vorsitzende des Pfarrausschusses Heilig Kreuz.

Zur Bekanntgabe seiner längst nicht mehr ganz so geheimen Nominierung als designierter Ordensträger im Adalberthaus brachte Paganini eine abwechslungsreiche Vita mit. Ein Lebenslauf, der sich „wie ein Abenteuerroman von

Charles Dickens“ lese, so Dr. Rainer Klügel, stellvertretender Pfarrausschussvorsitzender.

Nach dem Abitur im Jahr 1990 ging Paganini nach Afrika, um dort in Nairobi und Kenia in den Slums und Flüchtlingslagern auszuhelfen. 1991 kehrt er nach Italien zurück, fand bei den Combo-

ni-Missionaren eine Heimat, studierte in Florenz und Rom Theologie und Philosophie, nahm noch Alt-Orientalistik als Zweitstudium hinzu.

Acht Jahre später verließ er den Orden und promovierte 2002 an der Universität Innsbruck. 2003 heiratete er und ging als wissen-

schaftlicher Assistent an die Universität Wien. Für ein Jahr unterbrach er seine akademische Laufbahn und zog mit seiner Frau und den beiden Kindern in die Kärntner Alpen, um in 2000 Metern Höhe eine Alpenvereinshütte zu bewirtschaften. 2008 wurde Simone Paganini in Innsbruck im Fach „Alttestamentliche Bibelwissenschaft“ habilitiert. 2011 wurde er außerordentlicher Professor an der Theologischen Hochschule in Brixen (Südtirol), 2013 erfolgte der Ruf an die RWTH Aachen. Was ihn zum Pendler über große Strecken macht, denn jeweils zwei Tage in der Woche gehören seiner Familie in Tirol.

Diese beeindruckende Vita bot am Samstag natürlich Diskussionsstoff in Hülle und Fülle. Vor allem für die 13 anwesenden Krüzzbrür-Ordensträger – unter ihnen Professor Max Kerner, Manfred Birmanns, Präsident des Vereins Öcher Platt, AZ-Chefredakteur Bernd Mathieu, Ostviertel-Pfarrer Markus Fröhn und der Aachener Kunstschnied Michael Hammers. Viele nahmen sich des Themas mit einen gehörigen Portion Witz und Ironie an.

Und als „Vorgeschmack“ auf die Laudatio von Paganini gab es das traditionelle Festmahl „Dicke Bohnen mit Schinken“ – dazu natürlich reichlich Bier, gemäß dem Leitspruch der Krüzzbrür „Trinkfest und arbeitsscheu, aber der Kirche treu“. (red)